

## Die Abstimmung läuft

Die G'steckenrieblen wollen Niederbayern auf der Wiesn vertreten

**Wiesenfelden.** (ta) Sieben Musikgruppen aus den sieben Regierungsbezirken Bayerns stellen sich beim vom BR initiierten Musikwettbewerb der Regierungsbezirke zur Wahl. Sie alle wollen nur eines: Aufspuin auf der Wiesn in München. Für Niederbayern gehen, wie berichtet, die G'steckenrieblen aus Wiesenfelden an den Start.

Wer das Rennen macht, entscheiden die Zuschauer. Noch bis Mittwoch, 1. Oktober, 16.15 Uhr, kann man für die G'steckenrieblen online abstimmen und zwar unter dem Link „www.br.de/fernsehen/bayerisches-fernsehen/sendungen/wir-in-bayern/die-wiesnmusikanten-abstimmung-100.html“. Die Abstimmungsseite kann auch über „www.wiesenfelden.de“ oder „www.gsteckenrieblen.de“ direkt auf der jeweiligen Startseite erreicht werden.

Dem Sieger des Online-Votings



Noch bis Mittwoch, 1. Oktober, kann man für die G'steckenrieblen im Internet abstimmen.

winkt am 5. Oktober ein einstündiger Auftritt im „Herzkasperlzelt“ auf der „Oidn Wiesn“ sowie zuvor eine Einladung ins Studio von „Wir in Bayern“ am 2. Oktober zu einem Live-Auftritt.

### Kulturszene

#### Ein philosophischer Klavierabend

Oberalteich: Wagner gastierte

Mittelpunkt eines außergewöhnlichen Klavierabends im Kulturforum Oberalteich war die „Appassionata“, die Sonate op. 57 von Ludwig van Beethoven. Wer das tiefe Musikverständnis von Alexander Maria Wagner kennt, durfte eine nicht nur in technischer Hinsicht perfekte Leistung erwarten, vielmehr eine geistvoll-durchdachte Interpretation. Vor allem der philosophische Aspekt ist es, der die „Appassionata“ über andere Werke, von der „Hammerklaviersonate“ einmal abgesehen, heraushebt. Daher durfte erwartet werden, dass Alexander Maria Wagner, der ja selbst komponiert, in der Lage ist, in die schöpferische Gedankenwelt Beethovens tieferschürfend einzudringen und keinesfalls am „Außengerüst“ der Komposition hängenbleibt.

Alexander Maria Wagner enttäuschte diese Erwartungshaltung nicht. Dunkles, wogendes Auf und Ab von Moll-Dreiklängen, ein aufwühlender, angsteinflößender Triller, später donnernde Fortissimo-Akkorde, Kampf gegen Ungreifbares. Das Andante con moto, ein chorales Gebet. Drei Variationen des Themas folgen, die dritte Variation silbernen, hoffnungsvoll glitzernd. Völlig falsch wäre es, den letzten Satz als Erlebnisse Beethovens in einer Sturmnacht zu



Einen unterhaltsamen Abend präsentierte der Pianist Alexander Maria Wagner dem Publikum im Kulturforum.

deuten. Wie der Name dieser Sonate „Appassionata“ nicht von Beethoven stammt, so auch dieser Deutungsversuch aus romantischer Zeit, vielmehr das Generieren eigener Energie, dem Schicksal zu trotzen. Alexander Maria Wagner ließ sich nicht von den formalen Finessen Beethovenscher Architektur blenden, sondern schälte die philosophische Dramatik der „Appassionata“ deutlich heraus.

Der erste Satz und vor allem der letzte wurden von Alexander Maria Wagner mit starkem Anschlag, der Dramatik dieses Werkes entspre-

chend, höchst ausdrucksvoll gespielt. Betrachtet man die Vita Beethovens, seine überlieferten Charakterzüge, die sich sicher in seinem Klavierspiel, solange er noch öffentlich auftrat, widerspiegeln, ist es durchaus denkbar, ja wahrscheinlich, dass das kraftvolle Klavierspiel, das durchaus forsche Tempo, mit dem Alexander Maria Wagner die „Appassionata“ spielte, Beethovens Intentionen sehr, sehr nahe kam: aufrüttelnd und mitreißend.

Alexander Maria Wagner kann aber auch ganz anders: Fröhlich und verspielt, flatternden Schmetterlingen gleich, ein bunter Blumenstrauch, die „Papillons“ op. 2, ein Frühwerk von Robert Schumann. Ein bunter Bilderreigen „Carnaval“, ebenfalls von Robert Schumann. Charakterzüge aus seinem Bekanntenkreis hat er hier hintergründig musikalisch gezeichnet, kunstvoll eingebaut in Wort- und Buchstabenspielerien. Mal leicht tänzelnd, mal mit feurigem Elan, energisch, so spielte Alexander Maria Wagner dem Charakter dieses Werkes entsprechend.

Eine eigene Komposition Wagners war indes „Inferno“, auf den ersten Blick hochinteressant, die Feinheiten jedoch offenbaren sich erst, hört man diese Komposition ein zweites Mal. Im Gegensatz aber zur „Appassionata“ oder zu Schumann, die man ja ausgiebig kennt, wäre es bei „Inferno“ unredlich, gleich nach einmal Hören darüber zu rezensieren. *Theodor Auer*

## Vergangenheit lebendig gemacht

Pondorf: Kulturveranstaltung mit Kirchengesang und Vorträgen

Der Förderkreis „Alte Heimat – neue Freunde“ veranstaltete am Samstag, 27. September, um 15 Uhr in der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ im Dekanat in Pondorf einen Kirchengesang mit „Wörthissimo“ Quartett, einem Chor aus Wörth.

Es gab Vorträge an die Nachfol-

generation, über die Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg, über Themen, die die Vergangenheit beleben, von Georg Schiedeck, und von Bundesvorstand Martin Panten über die Ackermann Gemeinde, die Herstellung des übergrenzenden Weges. Es werden Brücken geschlagen zu den alten Heimatorten, es wird Verbindung zu der Gegenwart und der Vergangenheit hergestellt. Um 14.40 Uhr fand ein Treffen beim Heimatdenkmal der Vertriebenen in Pondorf mit einer von Pfarrer Falter gehaltenen Andacht statt. Gekommen waren Gäste aus Krumau, Böhmerwald, Egerland und Ostpreußen sowie Interessierte aus den Pfarrgemeinden Pondorf und Wörth.

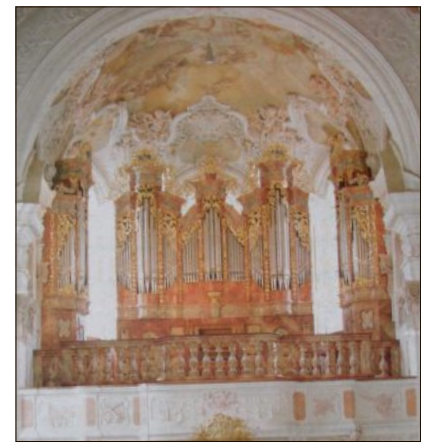


Der Förderkreis „Alte Heimat – neue Freunde“ hatte die Veranstaltung initiiert.

## Orgelkonzert zum Jubiläum

Metten: Junge Organisten spielen in der Stiftskirche

Am 7. Mai 1989 wurde die neue Sandtner-Organ in der Stiftskirche Metten vom damaligen Abt Emmeram Geser OSB feierlich eingeweiht. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Orgel findet im Rahmen der „Konzerte im Kloster Metten“ am Sonntag, dem 12. Oktober 2014, um 16 Uhr ein Orgelkonzert statt. Verschiedene ehemalige und derzeitige Schüler des Mettener Organisten Alois Auer spielen Orgelwerke aus verschiedenen Epochen von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Jean Langlais, Petr Eben und Olivier Messiaen. Der Eintritt ist frei, freiwillige Spenden möglich.



Vor 25 Jahren wurde die Sandtner-Organ in Metten eingeweiht. Zum Jubiläum gibt es am 12. Oktober ein Konzert.

## Zwei vogelwilde Hasen

Mitterfels: Hasemanns Töchter treten auf

Am Samstag, 8. November, kommen sie nach Mitterfels – die bekannten „Hasemanns Töchter“. Julia Loibl und Maria Hafner gastieren auf Einladung des Fördervereins Öffentliche Bücherei in der Aula der Grund- und Mittelschule. Die Volkssängerinnen, die im vorigen Jahr mit dem Kabarettpreis „Kleines Scharfrichterbeil“ ausgezeichnet wurden, werden auch das Mitterfeler Publikum begeistern. „Zwei bayerische Weltwunder“

sind sie schon genannt worden, es wird dem Duo hochmusikalische Komik, bayerischer Soul und eine vielschichtige Volkssängerei bescheinigt. Nicht zu vergessen ihr ungebrochenes Selbstbewusstsein. Auf gut Bayerisch gesagt: zwei vogelwilde Hasen.

Der Kartenvorverkauf hat begonnen bei Schreibwaren-Stolz, Telefon 09961/700742. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr.



Der Cantici-Kinderchor singt und spielt live.

(Foto: js)

## Singspiel über Franz von Assisi

Mengkofen: Cantici-Kinderchor führt Musical auf

(js) Die Pfarrei Mengkofen und der Cantici Kinderchor Mengkofen führen am Sonntag, 5. Oktober, um 17 Uhr das Musical „Heiliger Franziskus von Assisi“ im Pfarrheim Mengkofen auf. Das Singspiel (Musik Andreas Hantke, Text Gerhard Monninger) nach vier Szenen aus dem Leben von Franz von Assisi wird von den Kindern des Cantici Kinderchores Mengkofen live gesungen und gespielt.

Die erste Szene spielt in Assisi vor dem Dom auf dem Marktplatz. Die reichen Bürger verurteilen Franziskus, der von seinem reichen Vater Geld genommen hat, um die Armen und Kranken zu versorgen. Ebenso will er die verfallene Kirche San Damiano wieder aufbauen. Seine Freunde ermuntern ihn, weiter mit ihnen um die Häuser zu ziehen und das reiche Leben zu genießen. Franziskus aber will Jesus nachfolgen und in Armut leben.

Der zweite Abschnitt spielt im Wald um Assisi. Franziskus war mit seinen Anhängern unterwegs. Er ist ein charismatischer Prediger und liebt die Schöpfung über alles. Als sich der Legende nach tausende Vö-

gel niederlassen, hält er die berühmte Vogelpredigt. Clara und die Freunde spüren ihm nach und sind begeistert! In der dritten Szene befinden wir uns vor den Toren von Gubbio. Die Franziskus-Legende erzählt von der wunderbaren Zähmung des wilden Wolfes, der die Bürger von Gubbio in Angst und Schrecken versetzt und danach als Haustier in Gubbio lebt. Franziskus, der den Wolf zähmt, ist ein Held.

Der letzte Teil spielt 20 Jahre später. Franziskus ist nach schwerer Krankheit bereits verstorben. Sein bekanntestes Werk der „Sonnengesang“ wird von den Bürgern Assisis und den Schwestern des Ordens gesungen. Die Verantwortung für die musikalische Gestaltung trägt Julia Gorst, für die künstlerischen Akzente ist Inge Denk zuständig. Die Pfarrei Mengkofen und der Cantici Kinderchor mit seinen Leiterinnen freuen sich auf regen Besuch.

Die Veranstaltung im Pfarrheim dauert eine gute Stunde. Für Getränke ist gesorgt. Der Eintritt ist für alle Besucher frei, um Spenden wird allerdings gebeten.